



## Johanniskirche für einige Zeit „kopflos“

Eichenbalken, die den Turm seit 1685 tragen, müssen erneuert werden — Sanierung dauert einige Wochen

Plön (hes). Die Plöner Johanniskirche wurde dieser Tage ihres Turmes beraubt. Ein großer Autokran hob nahezu mühelos den fünf Tonnen schweren Turm samt Wetterfahne von den verrotteten Eichenständern herunter und „parkte“ ihn behutsam auf einem Gestell neben der Kirche. Die ausgebaute Glocke mit rund 300 Kilogramm Gewicht herunterzuheben, war danach für den Autokran nur noch ein „Kinderspiel“.

Als der Turmhelm heil auf seinem Gestell stand, fiel doch ein Stein vom Herzen des Zimmermeisters Hans Krause aus Plön, der diese Lösung ausgetüftelt hatte, um möglichst kostengünstig und natürlich möglichst sicher den Turmhelm abheben zu können, damit die dann unbelasteten Ständerbalken ausgetauscht werden können.

Die Eichenbalken, die seit dem 4. November 1685 den Turm trugen, waren stellenweise vom Zahn der Zeit zerfressen. Blickte man von der Seite auf den Turm, so sah man auch als Laie eine erhebliche Neigung der Turmkappe zum Portal hin, ein Zeichen, daß da etwas nicht ganz stimmte. Im Rahmen der verschiedenen Sanierungsarbeiten an der Johanniskirche, die in letzter Zeit durchge-

führt wurden, beispielsweise wurde auf der Nordseite die unterste Schwelle des Fachwerkes teilweise ausgetauscht, die Fachwerkständer, wo sie verrottet waren, geschäftet sowie die bleiverglasten Fenster stellenweise erneuert.

Jetzt ist der Turm an der Reihe. Im Gespräch mit dem Architekten für die Sanierung, Bertram Steingraber aus Plön, waren einige interessante Einzelheiten aus der jüngeren Geschichte des Turms zu erfahren. Bei einer Reparatur im Jahr 1911 erhielt der Glockenstuhl wohl eine Bretterverblendung, auf die halbierte, weiße Säulen aufgesetzt wurden. Früher sollen diese Säulen vergoldet gewesen und im Vollprofil dort gestanden haben. Wahrscheinlich waren einige der Säulen von Wind und Wetter verrottet, so daß man sich zur derzeitigen Gestaltung entschlossen haben wird.

Bei der Renovierung 1953 wurde das Schindeldach, zuletzt mit Schiefer-schindeln gedeckt, durch moderne S-Pfannen ersetzt. Ebenfalls 1953 verblendete man den unteren Teil des Turms als Wetterschutz mit grünen Brettern. Dabei wurde auch die Uhr auf der Nordseite des Turms entfernt.

Die Johanniskirche wandelte also im Laufe der Jahrhunderte ihr Gesicht. Bei der jetzt anstehenden Sanierung des Turmgebälks im Auftrag des Kirchenkreises Plön und der Nordelbischen Kirche sind allerdings keine grundlegenden Veränderungen des Erscheinungsbildes zu erwarten. In einigen Wochen wird die Johanniskirche wieder den gewohnten Anblick bieten und hoffentlich wieder Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte die Wetterfahne, den Helm und die Glocke tragen können.

Noch zeigt die Johanniskirche den gewohnten und vertrauten Anblick, zwar schon ohne Glockenstuhl, aber sonst ziemlich komplett (Foto links). Nach einigen Mühen, ein versteckter Holznagel aus solider Eiche des Jahres 1685 sperrte sich, hatten die Zimmerleute Ständer und Turmkappe voneinander getrennt, und für wenige Minuten zeigte sich die alte Kirche mit „schwebendem“ Hut. Nach der Krantour bringen zwei Helfer die Glocke in das Innere der Kirche (Foto Mitte).

—hes—/Fotos (3): Karl Hesse